

Asperger-Syndrom und Schulbegleitung 18.09.2010

1. Das Asperger-Syndrom
2. Die Lernbesonderheiten
3. Die Sichtweise: „Sprechen wir vom selben Kind?“
4. Alles, was Recht ist.
5. Qualifikation: Pädagoge oder was?
6. Die leidige Frage nach den Stunden
7. Vorbereitung - wozu?
8. Aufgaben: zwischen Aufsicht und Nachsicht
9. Abbau der Hilfen oder „Hier kommst du alleine klar!“
10. Das Team: Lehrer - Schulbegleiter
11. Zusammenarbeit zwischen Erfolg und Scheitern
12. Helfen Verträge?
13. Begleitung/Supervision/Austausch
14. Beendigung der Hilfe
15. Beispiele aus der Schule
16. **Literatur**

1. Das Asperger-Syndrom (DSM IV)

- schwach ausgeprägte soziale Aufmerksamkeit
- begrenzte Interessen/spezielle Fähigkeiten
- keine Verzögerung der Sprachentwicklung
- normale Intelligenz
- Auftreten nach dem 3. Lebensjahr



(DSM – diagnostisches und statistisches Manual psychischer Störungen der American Psychiatric Association)

2. Allgemeine Lernbesonderheiten

- **Kommunikation**
(Monologisieren, wortwörtliches Verstehen, Mimik, Gestik)
→ klare, direkte Ansprache; Zeit für Reaktionen
- **Wahrnehmungsverarbeitung**
(Reizüberflutung)
→ Struktur, Sitzordnung, Rückzugsmöglichkeit, Tagesform, Unterrichtsmaterialien anpassen
- **Motivation und soziale Orientierung**
(eigene Themen, Anpassung schwierig)
→ kleine Gruppen, Differenzierung, Begleitung, Lob
- **anderes Verständnis von Begriffen und Situationen**
(Theory of Mind, Metaphern, Ironie)
→ Hilfe anbieten, verständliche Erklärungen
- **Lernstrategien**
(unbekannte Strategien, Inhaltsverständnis nicht erkennbar)
→ Akzeptanz, Nachfragen, HA, Unterrichtsmaterial anpassen
- **Handlungsplanung**
(bes. bei alltäglichen und einfachen Handlungen)
→ „kleine Schritte“, Struktur schaffen, Visualisierung
- **Zeitvorgaben /unvorhergesehene Veränderungen**
(kurzfristige Änderungen, fehlende Ankündigungen im Unterricht, nicht erschließbare Struktur/Systematik)
→ frühzeitige Ankündigungen, Pläne, Rituale, Routinen

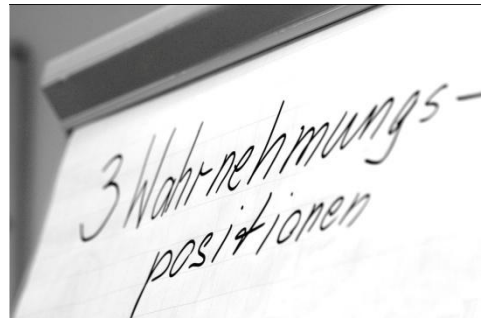
3. Die Sichtweise: „Sprechen wir vom selben Kind?“

- **Eltern**

- kennen ihr Kind
- wollen helfen
- wollen Bescheid wissen
- wollen präventiv wirken
- kämpfen gegen Windmühlen (schon immer)
- haben Angst vor Zuschreibungen

- **Lehrer**

- kennen ihren Schüler
- wollen helfen
- wollen Unterstützung
- fühlen sich beobachtet
- verweisen auf andere „bedürftige“ Kinder



- **Schulbegleiter**

- wollen helfen
- sind hochmotiviert
- benötigen Unterstützung
- haben oft keine Erfahrung
- werden meist nicht vorbereitet
- sehen sich oft „zwischen Baum und Borke“
- ein Job neben anderen
- Entlohnung (1-Euro-Job ... 30 Euro brutto)

4. Alles, was Recht ist.



www.autismus.de

Rechte von Menschen mit Autismus

www.mbjs.brandenburg.de

Brandenburgisches Schulgesetz § 68

Sonderpädagogik-Verordnung und Verwaltungsvorschriften

www.berlin.de

Sonderpädagogik-Verordnung § 5

www.elternzentrum-berlin.de

Leitfaden Schulasistenz

www.netzwerk-foerderkinder.de

für Schulhelfer

5. Qualifikation: Pädagoge oder was?

Aktuell existieren noch **keine** verbindlichen Vorgaben.

- **Wer** sucht?

Jugendamt/Sozialamt/Eltern

- **Wo** gibt es Schulbegleiter?

Träger

Honorarkräfte!

- **Wer** arbeitet als Schulbegleiter?

Heilerziehungspfleger

Heilpädagoge

Sozialpädagogen

Familienpfleger

Psychologen

Biologe

Industriemechaniker

Zivildienstleistende

Diplom-Pädagogen

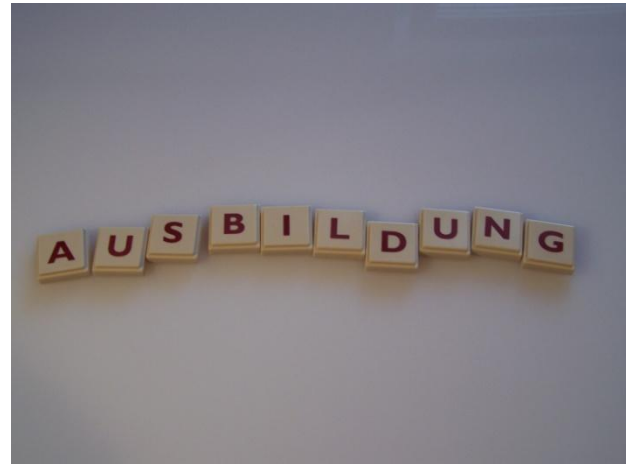
Erzieher

Lehrer

Jahrespraktikanten

Musiktherapeut

...



- Empfehlenswerte **Voraussetzungen:**

- Erfahrung in der Arbeit mit Menschen mit ASS (Asperger, Kanner)
- eigenes Konzept für die Schulbegleitung (in Abgrenzung zu Familienhilfe)

6. Die leidige Frage nach den Stunden

„Beim Umfang der Schulbegleitung kann es keine quantitativ festgelegten Obergrenzen geben; der Leistungsträger muss die Stundenanzahl finanzieren, die nach fachlicher Einschätzung notwendig ist.“ (autismus Deutschland e.V.)

- **fachlich:** ATZ, medizinische Gutachten, Pädagogen, Beratungslehrer
- **Kriterien** bei der Einschätzung des Bedarfs
 - Unterrichtsbegleitung
 - Pausen- und Freizeitgestaltung
 - Fremd- und Eigengefährdung
- **Argumentation** der Schule
- Wie viele **Stunden**? (Unterricht, Pausen, Hort, AG, Fahrten)
- Wie lange? (6 Monate, 1 Schuljahr, ...)
- „der ruhige Schüler“
(versteckter Hilfsbedarf)
- „der verhaltensauffällige Schüler“
(offensichtlicher Hilfebedarf)



7. Vorbereitung - wozu?

„unvoreingenommen“ ↔ „vorbereitet“

Empfehlungen:

- Elternbesuch
- Schulbesuch/Hospitation
- Hilfesystem vorhanden?
- doppelte Besetzung im Übergang
- Material zur Vorbereitung (z. B. Berichte, Literatur)
(Literaturhinweise folgen)
- Kompetenzmappe
- Beobachtung vor dem Handeln!
- Übergänge gestalten (Schul-, Klassenwechsel)
- Kind erklärt sich selbst

Kompetenzmappe

- persönliche Daten
(Name, Anschrift, Telefon, Notfall, EFH, Träger
Fahrdienst u.s.w.)
- Informationen über das Asperger-Syndrom
- Stärken, Spezialinteressen, Schwächen,
Lernbesonderheiten
- persönliche Besonderheiten
(Ängste, Zwänge u.s.w)
- Hilfemaßnahmen
(Tagesplan, eigene Regeln,
Motivationspläne)
- Nachteilsausgleich
- Krisenplan (Umgang mit
herausforderndem Verhalten)



8. Aufgaben: zwischen Aufsicht und Nachsicht

Übernahme von Teilaufgaben mit schulinterner Anleitung/Begleitung:

Orientierung: räumlich, zeitlich, Ordnung, strukturell

Schutz:

- vor Reizüberflutung
- in sozialen Situationen

Soziales Lernen:

- Training soz. Kompetenzen
- soziale Regeln im Unterricht
- soziale Regeln in den Pausen
- Strategien zur Konfliktbewältigung

Kooperation:

- Transparenz
- Informationsfluss/Doku.
- Kooperation Schule/Elternhaus

Erfüllung unterschiedlicher Rollen

- Beobachter/Sprachrohr
- Vermittler/Dolmetscher
- Orientierungshilfe/Strukturgeber
- Coach beim sozialen Lernen
- Krisenhelfer



9. Abbau der Hilfen oder „Hier kommst du alleine klar.“

Oberstes Ziel ist die Selbständigkeit!

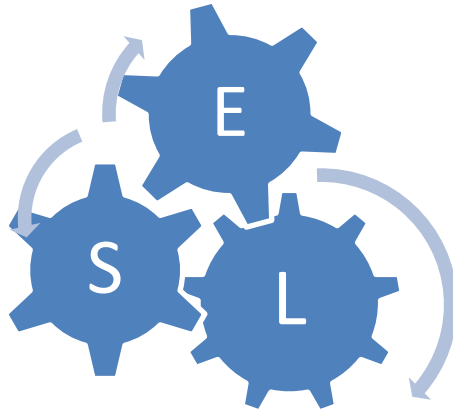
Vermeidung von erlernter Hilflosigkeit
(so viel wie nötig, so wenig wie möglich)

- Welche Ziele? (Absprachen, Transparenz)
- Hierarchie der Zielsetzung
- **ein Ziel** erarbeiten
- einheitliche Vorgehensweise
- regelmäßige Überprüfung (Beobachtung, Austesten)
- schrittweise Zurücknahme der Hilfe mit **Ankündigung**
- neues Ziel festlegen

10. Das Team: Lehrer - Schulbegleiter

- **Gesamtverantwortung für schulisches Lernen/Förderplan**
 - Schulleitung hat das Hausrecht in Bezug auf das Kind und den Schulbegleiter
 - Lehrer/Schulleitung im Sinne eines Fachvorgesetzten weisungsbefugt
 - Dienstvorgesetzter bleibt der zuständige Träger
- **Zuständigkeiten individuell/fachspezifisch klären**
 - Unterricht:
Anpassung v. Arbeitsmaterialien
Bei Hilfebedarf/in Krisen: **erster Ansprechpartner = Lehrer**
 - Pause/Freizeit:
Aufsicht
Konfliktbewältigung
 - Kooperation:
Absprachen mit dem Schulbegleiter
Absprachen/Informationsaustausch mit Elternhaus

11. Zusammenarbeit zwischen Erfolg und Scheitern



• Erfolg:

- Kenntnisse (Asperger-Syndrom, Schüler)
- Vereinbarungen (zwischen den Beteiligten)
- Transparenz (Pendelheft, Telefonate, Treffen)
- gegenseitige Wertschätzung
- Nachsicht und Verständnis (Fehler dürfen sein!)
- Ausgewogenheit zwischen Sachebene und persönlicher Ebene
- verlässliche Strukturen schaffen (Planungssicherheit)

• Scheitern:

- Verhaltensauffälligkeiten
- Parteilichkeit
- falsche Annahmen
- Schweigen
- Befindlichkeit des Kindes wenig Beachtung schenken

• Außerdem:

- angespannte Haushaltslage

12. Helfen Verträge ...

... zwischen der Schule und dem Träger?

Eventuell ja!

Mögliche Inhalte:

- Aufnahme der Tätigkeit an der Schule
- Einführungsgespräch
- Reflexionsgespräch nach 3 – 4 Wochen
- Weisungsbefugnis
- Verhalten der Schulbegleiter
- Pausenregelung
- Krankheit
- Konflikte
- Gespräche auf Leitungsebene
(Mustervereinbarung: Rheinische Förderschule
– Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung -,
Wuppertal mit eine Träger)

13. Begleitung/Supervision/Austausch

- Träger
- Sonderpädagoge/Beratungslehrer für ASS
- pädagogische Berater
- AG und AK
- andere Schulbegleiter
- Fortbildungen
 - TEACCH
 - Verhaltensmodifikation
- Internet-Foren
- Literatur

Gut, wenn es allein klappt!

14. Beendigung der Hilfe

- Verhaltensauffälligkeiten sind kein Kriterium
- Unterstützung bei Problemen
- Abbau von Verhaltensauffälligkeiten
- Aufbau von Strategien und Selbständigkeit
- Hilfen müssen schrittweise abgebaut werden.

Autist bleibt man ein Leben lang.

Schwierigkeiten bleiben erhalten:

- Wahrnehmungsstörungen
- Handlungsstörung
- kommunikative Besonderheiten
- soziales Verständnis



15. Beispiele aus der Schule

Worauf muss geachtet werden?

„Problem“

Auswirkung auf den Schüler

Lautstärke

Ablenkung, Kopfschmerzen

Motivation

„Das interessiert mich nicht.“

Konflikt

Hilflosigkeit, Aggression,
„Altes Pack!“

Problem: Mobbing

Missverständnis: „Du bist mein Stern“

Anlachen/Auslachen

„Provokation“, Aggression

Veränderungen

Vermeidung

Eigenwahrnehmung

„Schulkind“ und „Hauskind“

Vergleich

„Ich will sehen, ob die anderen
das auch wissen.“

Perfektionismus

„Ich bin noch nicht fertig.“

Vergesslichkeit

„Das ist doch nicht wichtig.“

„Sonderregelung“

„der Extra-Raum“

16. Literatur und Links

Attwood, Tony: Asperger-Syndrom. Das erfolgreiche Praxisbuch für Eltern und Therapeuten

Attwood, Tony: Ein ganzes Leben mit dem Asperger-Syndrom

autismus Deutschland e.V.: Schulbegleitung für Schülerinnen und Schüler mit Asperger-Syndrom

autismus Deutschland e.V.: Asperger-Syndrom – Strategien und Tipps für den Unterricht

Degner, Martin u. a.: Besonderes Denken – Förderung mit dem TEACCH-Ansatz

Schirmer, Brita: Schulratgeber Autismus-Spektrum-Störungen

Schuster, Nicole: Schüler mit Autismus-Spektrum-Störungen. Eine Innen- und Außenansicht mit praktischen Tipps ...